

***Workshop am 09. und 10.11.2019 in Bad Bevensen:
Das Beste aus der Tagung 2018 "Tiere als Co-Therapeuten und
Helfer" (1. Tag) sowie "Pfleger Angehörige" (2. Tag)***

1.Tag

Termin und Dauer: am 9. November um 17 Uhr, ca. 2 Stunden

Thema: Tiere als Co-Therapeuten und Helfer

- Begrüßung durch den Vereinsvorsitzenden (*Dr. Karl-Heinz Pantke*)

- *Anama Fronhoff*: **Film** (9 Minuten). "Anama und ihre Tiere"

In dem kleinen Filmbeitrag wird das Leben der vom Locked-in Syndrom betroffenen Anama Fronhoff mit ihren Tieren dokumentiert. Sie sagt: „Mit meinen zwei Katzen Max und Merlin und meinem Hund Milo lebe ich zusammen, und ich bin sooo glücklich mit ihnen. Wir sind drei verschiedene Spezies, und doch gehören wir zusammen. Im Rahmen meiner Möglichkeiten finde ich mein Leben vielseitig und super.“

- *Achim Häfner*: **Demonstration**. „Eulen als Co-Therapeuten“

Der Falkner Achim Häfner präsentiert seine Eulen und Uhus. Viele Betroffene leiden unter einem Locked-in Syndroms als Folge eines Stammhirninfarktes. Dieser kann zu Unruhezuständen bis hin zu Angstzuständen führen. Die Begegnung mit den Tieren ist verknüpft mit der Hoffnung, dass diese eine beruhigende Wirkung auf die Betroffenen ausüben, wodurch die Spastizität und die Motorik positiv beeinflusst werden könnten.

Herr Häfner nimmt seine Eulen und Uhus regelmäßig zu Einsätzen in Kinderhospizen und Altersheimen mit. Er erlebt oft eine ganz besondere Tiefe bei der Begegnung von Betroffenen mit seinen Vögeln. Demenzkranke beginnen, von ihrer Jugend zu erzählen. Autisten gelingt es, mithilfe des Tieres besser in den Kontakt zu anderen Menschen zu kommen.

Herr Häfner zu Gast bei LIS e.V. (YouTube Video):

<https://www.youtube.com/watch?v=q6W6z8eV5gw>



Betroffene des Locked-in Syndroms

2.Tag

Termin und Dauer: vor oder nach dem Abendbrot ca. 2 Stunden

Thema: Pflegende Angehörige

- Gudrun und Günter Müller: **Film** über das Leben mit einem Locked-in Syndrom.
(14 Minuten) "Müllers Leben"

Der Filmbeitrag zeigt den Alltag eines Betroffenen des Locked-in Syndroms, der zu Hause von seiner Ehefrau gepflegt wird. Die Szenen sind typisch für die häusliche Pflege. Trotz hoher Belastung beschreibt sich die pflegende Angehörige selbst als Teil der Familie Sonnenschein.

- Anja und Tomas Gerlach.: **Vortrag.** "Pflegende Angehörige an der Grenze der Belastbarkeit – Wege zur Entlastung"

Laut Pflegereport 2018 gibt es in Deutschland rund 2,5 Millionen pflegende Angehörige, darunter rund 1,65 Millionen Frauen. Nur ein Drittel aller Betroffenen geht arbeiten, jeder Vierte aber hat seine Arbeit aufgrund der Pflege reduziert oder ganz aufgeben müssen. So bestimmt die Pflege bei 85 Prozent der Betroffenen tagtäglich das Leben. Die Hälfte von ihnen kümmert sich sogar mehr als zwölf Stunden täglich um die pflegebedürftige Person. Insgesamt fühlen sich pflegende Angehörige emotional belastet. Am erdrückendsten wird die Abhängigkeit empfunden. Angehörige beschreiben die Pflicht dauernd anwesend zu sein, als „Gefangen sein“. Wie kann es gelingen ein funktionierendes Hilfesystem aufzubauen, das Entlastungen für pflegende Angehörige von Locked-In-Betroffenen schafft? In ihrem Vortrag berichten Anja und Tomas Gerlach über Ihren persönlichen Weg und ein Leben mit Assistenz.

- **Podiumsdiskussion:** "Pflegende Angehörige vs. Betroffene. Wer leidet mehr unter der Situation?" mit Anja & Tomas Gerlach, Sarah Giersberg, Gudrun & Günter Müller, Silke Reinker und Michael Sagel. Moderation: Dr. Karl-Heinz Pantke

Anja Gerlach (Angehörige) sollte ihren betroffenen Mann in ein Heim geben.

Tomas Gerlach (Betroffener) ist trotz seiner Einschränkungen wieder berufstätig.

Sarah Giersberg (Betroffene) glaubte, dass die Rehabilitationsklinik eine Schule sei.

Gudrun Müller (Angehörige) fuhr jeden Tag 170 Kilometer, um ihren Mann in der Klinik zu besuchen.

Günter Müller (Betroffener) glaubte für Filmaufnahmen, in der Klinik zu sein.

Silke Reinker (Angehörige) fühlt sich oft auch selbst gehandicapped wegen mangelnder Barrierefreiheit für Rollstuhlfahrer.

Michael Sagel (Betroffener) meint: "Früher war Teil eins, jetzt ist Teil zwei und in Teil zwei geht es mir deutlich besser als in Teil eins."

Der Krankheitsbeginn trifft Angehörige in voller Härte, während sich Betroffene der Realität durch Flucht in eine Scheinwelt entziehen können. Die anfänglichen Depressionen Betroffener legen sich in der Regel nach 2 bis 3 Jahren. Im Rahmen eines Workshops im Oktober 2017 führten wir eine Umfrage mithilfe von Fragebögen unter Langzeitbetroffenen und pflegende Angehörigen durch. Die Gruppen der pflegenden Angehörigen und der Langzeitbetroffenen klagen beide über ihre Situation. Bei den Angehörigen führt dies zu einer Verringerung des Stimmungsniveaus, während bei Betroffenen das Stimmungsniveau nicht gedrückt wird und sich nicht von einem gesunden, unbelasteten Menschen nicht unterscheiden lässt. Pflegende Angehörige werden durch die Folgen der Erkrankung oft mehr belastet sind als die Betroffenen selbst.

- Verabschiedung durch den Vereinsvorsitzenden (Dr. Karl-Heinz Pantke)

Bitte das Ausfüllen der neuen Fragebögen nicht vergessen!

Wir bedanken uns beim Paritätischen Wohlfahrtsverband für die Unterstützung!